

Grundprinzipien der Ganzheitspsychologie

1. Emergenzprinzip (Phänomen der Ganzheit):

Eine Ganzheit entsteht aus dem Zusammenwirken von Untereinheiten. Ein dynamisches Zusammenwirken der Untereinheiten läßt grundsätzlich neue Eigenschaften entstehen, die die Untereinheiten selbst noch nicht haben. „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“

2. Das Prinzip der Selbstorganisation:

Die Ausbildung von Ganzheiten erfolgt spontan, ohne äußeren Anstoß aus sich selbst heraus. Solch eine Ausbildung der Ganzheit kann verhindert werden. Eine solche Wahrnehmung entsteht unwillkürlich, von selbst, Einzelpunkte organisieren sich automatisch.

3. Prinzip der Selbststabilisierung:

Zudem besteht für alle Ganzheiten die Tendenz sich selbständig aufrecht zu erhalten und ein dynamisches Gleichgewicht anzustreben. Ist eine Ganzheit einmal entstanden, dann setzt sie jeder Veränderung, insbesondere ihrer Zerstörung Widerstand entgegen.



Grundprinzipien der Ganzheitspsychologie und ausgewählte Gestaltgesetze

Wahrnehmung

Erklärung die Wahrnehmung des Dalmatinerbildes mit Hilfe der Grundprinzipien der Ganzheitspsychologie (siehe Heft).

Erkläre die Personennwahrnehmung / den Halo-Effekt mit Hilfe der Grundprinzipien der Ganzheitspsychologie:

7. Gesetz des gemeinsamen Schicksals

Menschen neigen dazu, Objekte als Gruppe zu sehen, die sich scheinbar in dieselbe Richtung bewegen.

6. Gesetz der guten Fortsetzung / Kontinuität

Menschen sehen Linien als durchgehend, selbst wenn sie unterbrochen sind.

1. Figur- und Grundgliederung

Die Unterscheidung von Figur und Grund ist die einhachste und primitivste Form wahrnehmungsmaßiger Gestaltung.

2. Gesetz der Nähe

Einander ähnliche Elemente werden eher als zusammengehörig erlebt als einander unähnliche. D.h. Menschen nehmen die einander am nächsten liegende Elemente meist als Gruppe wahr.

3. Gesetz der Ähnlichkeit

Elemente mit geringen Abständen zueinander werden als zusammen-menghörig wahrgenommen.

4. Gesetz der guten Gestalt

Es werden bevorzugt Gestalten wahrgenommen, die in einer einprägsamen (Prägnanztendenz) und einfachen Struktur (= „Gute Gestalt“) resultieren.

5. Gesetz der Geschlossenheit

Menschen neigen dazu, kleine Lücken aufzufüllen, um Objekte als Ganzes sehen zu können. Deshalb füllen sie oft automatisch fehlende Teile auf.

www.minibooks.ch

EF Psychologie 2016

-6-

-5-

-7-

-4-

-3-

-2-